



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wie die Finsternis des Heidentums vom Glaubenslicht verdrängt wird

Wie die Finsternis des Heidentums vom Glaubenslicht verdrängt wird

Von Schw. M. Cassiana

In den ersten Jahren meiner Schultätigkeit ereignete sich eine interessante Geschichte. Am Fuße des Mahwaga-Berges wohnte ein recht grimmiger alter Heide mit drei Weibern und einer schönen Anzahl Kinder. Zwei derselben kamen eines Tages zur Station, um in der Schule zu lernen. Sie wurden mit Freuden aufgenommen, ohne daß man Weiteres befürchtete. Nach ein paar Tagen jedoch spielte sich eine Szene in unserem Schulrevier ab: In der frühen Morgenstunde stürzten die drei Weiber müde und abgehetzt in die Schule herein und forderten mich auf, die Kinder sofort herauszugeben. Die beiden Mädchen waren aber schon zur Arbeit gegangen im nahegelegenen Wald. Schimpfen und Toben, Spektakel machen, das verstanden die drei Weiber. Ich ließ den Missionar rufen, der sie zu beruhigen suchte. Alles war umsonst. Schon erhoben sie ihre Stöcke, um mich ordonanzmäßig durchzuprügeln. Schließlich gab mir der Missionar den Wink, mich rasch zu entfernen. Es gelang mir noch, zu entkommen und im Refektorium der Schwestern ein sicheres Versteck zu finden. Die Weiber waren in einem Saß hinter mir und tobten jetzt um das Kloster herum. Sie wurden aber bald von der Polizei auf den rechten Weg gewiesen. Der Richter entschied zugunsten der Kinder, denen die Freiheit des Schulbesuches eingeräumt wurde. Diese Heldinnen, die beiden jungen Mädchen, die sich ihr Bekenntnis zum Glauben so schwer erkämpfen mußten, sind nun schon erwachsen, haben gute, katholische Familien gegründet und bringen ihre Kinder zur Schule, damit auch diese eine gute Erziehung erhalten.

Der alte Heide mit seinen Weibern schaute viele Jahre mit scheelen Augen auf unsere Missionstätigkeit, aber Gott weiß aus dem Bösen Gutes zu ziehen, und so war es auch hier. Alle seine Kinder wurden katholisch, und sein erstes Weib, dem Tode nahe, verlangte auch nach der heiligen Taufe und starb als Christin. Bald darauf meldete sich das zweite Weib zur Katechese. Auch sie starb nach der Taufe als ein Kind der katholischen Kirche. Nun war das dritte Weib noch allein übrig. Der Mann entzweite sich mit ihr, und sie lief davon in ihre alte Heimat, wo sie sich ebenfalls bekehrte. Zum Schluß verlangte der alte Heide noch Unterricht im katholischen Glauben. Sein steinernes Herz wurde weich wie Wachs. Er kam zur Station und scharte sich unter die Katechumenen. Ich hatte das Glück, ihm das Notwendige beizubringen. Nun ging er mit dem Gedanken um, Erkundigungen über das weggelaufene dritte Weib einzuziehen, um an ihr in seinen alten Tagen eine Stütze zu finden. Ich wußte ihren Aufenthaltsort und gab ihm den Rat, sich dorthin zu begeben. Nach einigen Tagen kam er voll Freude zurück mit der Nachricht, sie gefunden zu haben, und erklärte, daß nun auch die Eheverhältnisse geregelt werden können. Sein tief-schwarzes Gesicht strahlte vor Glück und Seligkeit, weil er nun den wahren Frieden des Herzens gefunden hatte. Das religiöse Leben, das er nun führte, zeitigte viele guten Früchte, nicht nur in seiner eigenen Familie, sondern auch in seiner Umgebung. Er empfing die heiligen Sakramente selbst an Wochentagen, wenn die Zeit es erlaubte. Dann

kam er jedesmal zu mir und präsentierte sich. Er wollte jetzt in seinen alten Tagen gutmachen, was er in jungen Jahren gefehlt hatte. Eine seiner edlen Taten bleibt dem Missionspersonal stets im Andenken. Auf seiner Farm wurde zum Bau einer Tageschule, wo auch zeitweilig heilige Messe gelesen werden kann, ein Plätzchen reserviert.

Der Klang des Schulglockleins ruft nun seit vielen Jahren schon Katholiken, Protestanten und Heiden zum Gottesdienst, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der gute Mkuzo mit Freuden auf sein Geschenk für Missionszwecke vom Himmel herabschaut.



St. Maria's-Kleriker-Seminar, Heranbildung eingeborener Priester, Natal
In der Mitte Se. Erz. der Hochw. Herr Bischof N. Fleischer von Mariannhill. (Photo: Archiv)

Marianische Aktion

Eingesandt aus Tzopo, Süd-Afrika,
mit der Bitte um Veröffentlichung

„Actio Mariana“ (A. M.) Das ist die kurze Bezeichnung eines seit drei Jahren von Südafrika ausgehenden marianischen Apostolates, das, unbemerkt von der größeren Öffentlichkeit, in stiller Weise die wahre Verehrung und Andacht zur Allerseligsten Jungfrau zu verbreiten bemüht ist. Ein besonderes Ziel der Marianischen Aktion ist, die Marienverehrung vor allem durch die Presse, aber auch durch Film und Sender (Radio) bekanntzumachen, zu fördern und zu vertiefen. Diesem Zwecke dient das vierteljährlich erscheinende Organ der Aktion mit dem Titel „Königin des Reiches Christi“ (einstweilen in deutscher Sprache). Aufgebaut ist die Bewegung auf der Marianischen Selbstheiligung nach der Lehre des seligen Ludwig Maria Grignon von Montfort. Zu den Pflichten der Mitglieder gehört in besonderer Weise die Förderung des Organs und nach Möglichkeit Mitarbeit an demselben. Artikel, die von Mitgliedern der Marianischen Aktion verfaßt wurden, werden ohne Namensnennung mit der einfachen Unterschrift „Actio Mariana“ (A. M.) veröffentlicht. Weiteren Aufschluß geben die in deutscher und englischer Sprache erschienenen Satzungen. Die